

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
No 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Ultenstzig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erscheint wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamenzeile 45 Goldpfennige. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Postfachkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr

Nr. 293

Ultenstzig, Mittwoch den 13. Dezember

1926

Das Ergebnis der Genfer Verhandlungen

Berlin, 14. Dez. In politischen Kreisen wird das Ergebnis der Genfer Verhandlungen nach der Rückkehr des Reichsministers des Auswärtigen Dr. Stresemann folgendermaßen gewertet: Im wesentlichen standen zwei Fragen zwischen uns und den Alliierten und eine zwischen uns und dem Völkerbund zur Erörterung. Zunächst war

das Untersuchungsprotokoll

Gegenstand eingehender Beratungen. Ehe der Vertrag von Locarno paraphiert worden ist, hat die damalige deutsche Delegation ihre Zustimmung davon abhängig gemacht, daß ihre Partner ihr volle Klarheit über die Untersuchungen gaben. Es ist der deutschen Delegation häufig zum Vorwurf gemacht worden, daß sie nicht einen noch größeren Wert auf schriftliche Abmachungen gelegt habe, weil ein Wechsel der Kabinette alles umwerfen könnte. Es hat sich aber in Genf gezeigt, daß alle Teilnehmer von Locarno zu ihren Worten standen. Auch im Völkerbundsrat haben sich keine Schwierigkeiten ergeben. Dabei gibt es in der Frage der Untersuchungen auch nicht einen Punkt, in der die deutsche Auffassung nicht anerkannt und durchgedrungen wäre. Es gibt keine elementare Stille und ebensowenig geht die Militärkontrolle unter irgendwelchen, dem bisherigen Zustand ähnlichen Bedingungen auf den Völkerbund über.

Schwieriger gestalteten sich die Verhandlungen über den zweiten Fragenkomplex, der sich auf

die Interalliierte Kontrollkommission

bezog. Das zeigt am deutlichsten der schwere Kampf, der in dem Telegrammwechsel zwischen Paris und Genf zum Ausdruck kam. In Genf haben die Verhandlungen trotz der Verzögerungen und trotz aufregender Momente nach der übereinstimmenden Auffassung der Delegation, der sich morgen auch das Kabinett anschließen dürfte, unserem Standpunkt vollkommene Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Ueber zwei Fragen von großer prinzipieller Wichtigkeit ist man sich noch nicht einig geworden. Es ist deshalb auch nicht richtig, daß der Minister des Auswärtigen in der Frage des Schiedsgerichts Konzessionen für die Ausfuhr von Halbzeug gemacht hat. Gerade in dieser Frage hat sich die Lage zu unseren Gunsten entwickelt. Es ist sicher, daß bei den kommenden diplomatischen Verhandlungen nicht mehr die Exportfrage im Vordergrund stehen wird. Vielmehr wird das Problem bei der kommenden diplomatischen Fortbehandlung von der militärischen Seite der Aufhäufung solchen Gerätes in Deutschland angepaßt werden, also in einer Form, die unsere wirtschaftlichen Interessen nicht berührt. Ebenso ist in der Frage der Disbeseitigung von beiden Seiten die Möglichkeit neuer Vorschläge gegeben und man kann, wie die Dinge liegen, hoffen, daß auch diese Frage in den Verhandlungen von Regierung zu Regierung erledigt wird. Die deutsche Auffassung, daß ein System von Befestigungen zugestanden ist, ist durchaus aufrechterhalten worden. Sollte wirklich noch der Völkerbundsrat mit dieser Frage befaßt werden, so würde es sich nicht um eine Untersuchung handeln, denn der Tatbestand steht ja fest, vielmehr würde das Haager Schiedsgericht dann ein neutrales Gutachten abzugeben haben. Die Berufung technischer Sachverständiger an die Bottschaften der früheren Alliierten wird in politischen Kreisen als eine innere Angelegenheit dieser Mächte betrachtet, da die Sachverständigen keinerlei andere Rechte als die Beratung ihrer Botschafter haben. Die Vereinbarungen über die Zurückziehung der Kontrollmission haben als gentleman agreement rechtliche Bindung. Das Protokoll ist vom englischen Außenminister als dem Vorsitzenden gezeichnet und unter den Teilnehmern der Verhandlungen verteilt worden. Daß außerdem auch über die Frage der Rheinlandräumung gesprochen worden ist, ist aus der Presse bereits bekannt geworden. Nach Informationen aus gut unterrichteten Kreisen darf damit gerechnet werden, daß diese Frage in der nächsten Zeit in der Diskussion bleiben wird.

Am die Friedensmöglichkeiten

Der 4. Unterausschuß des Untersuchungsausschusses des Reichstages, der sich mit den Ursachen des Zusammenbruchs und mit der Erörterung der Friedensmöglichkeiten zu beschäftigen hat, hielt eine öffentliche Sitzung ab, zu der Reichskanzler a. D. Dr. Michaelis als Zeuge geladen war. Das Interesse der Öffentlichkeit und der Reichstagsabgeordneten äußerte sich in einem sehr starken Besuch der Sitzung. Dinsgesessen waren auch die Mitglieder des ehemaligen Siebenerausschusses des Reichstages. Der Vorsitzende, Abg. Dr. Philipp (Dn.), teilte mit, daß dem Zeugen Michaelis zwei Hauptfragen vorzulegen werden sollen: 1. Warum wurden der Reichstag, bzw. der Siebenerausschuß

über einzelne Vertrauensmänner der Parteien von den Einwänden der Kurie gegen die Fassung der Antwort auf die Friedensnote des Papstes nicht in Kenntnis gesetzt; 2. warum wurde dem Siebenerausschuß des Reichstages die Antwort an den Kuntius Pacelli vom 24. September nicht vorgelesen?

Der frühere Reichskanzler Dr. Michaelis mochte unter Eid a. a. folgende Aussagen: Es werde in dem Gutachten des Sachverständigen Dr. Bredt behauptet, daß die Antwort an den Kuntius eine ganz andere Linie verfolgte, als die offizielle Antwort an den Papst. Dr. Bredt hat erklärt, in dieser Antwort läge eine ausdrückliche Ablehnung der Erklärung über Belgien, ein glattes Nein. Ich habe mich gefragt, wie es möglich ist, daß man eine Erklärung, die laut, grundsätzlich widersprechen wir nicht, wir sind bloß heute noch nicht in der Lage, über die Bedingungen uns auszusprechen, und hoffen, in nächster Zeit dazu imstande zu sein, wie man eine derartige Erklärung als eine ausdrückliche Ablehnung und ein unbedingtes glattes Nein anfragen kann. Dafür habe ich keine Erklärung. Dr. Michaelis erklärte dann unter seinem Eid, daß es ihm und dem Staatssekretär Kühlmann fern gelegen habe, in dem Schreiben ein glattes Nein auszusprechen oder ausdrücklich eine Erklärung über Belgien abzulehnen. Auch der bindegewogene Sachverständige, Professor Reinecke, habe erklärt, daß das Schreiben an den Kuntius falsch gedeutet sei. Nicht ein glattes Nein, sondern ein bedingtes Ja wäre aus ihm herauszubören. Gegenüber der Behauptung, daß er sich nicht in Uebereinstimmung mit dem Kaiser befunden habe, gibt Dr. Michaelis Kenntnis von einem Brief, den ihm der Kaiser im vorigen Monat geschrieben habe, in welchem mitgeteilt wird, daß (der Kaiser) die schweren Bedenken nicht verhehlt habe, er vor seinem Volke trug, wenn er noch den unvermeidlichen Leistungen von Meer und Marine den ehrenvollen Besitz Belgiens aufgabe. Er habe jedoch sich den Gründen des Reichskanzlers Dr. Michaelis nicht verlesen und im Kontrat der Majestäts Belagien anerkennen. Selbstverständlich mußten an den endgültigen Bericht auf Belgien Bedingungen geknüpft werden, die im Interesse des Friedens in der Zukunft unbedingt erforderlich waren. Der Brief an den Kuntius habe also in seiner Fassung durchaus in seiner (des Kaisers) Auffassung gelegen. Reichskanzler Michaelis vermahnt sich dann gegen den Vorwurf, daß er aus Sorge um seine Stellung den Frieden sabotiert habe. Wie wähen, so erklärt Dr. Michaelis weiter, daß die Antwortnote, wie sie entworfen war, den Widerspruch des Papstes und des Kuntius hervorgerufen würde, aber wir haben mit Rücksicht auf große Schwierigkeiten es nicht für nötig gehalten, sie dem Siebenerausschuß noch einmal zu geben. Wenn Sie meinen, daß das ein Fehler war, so ist es Sache des Ausschusses, das zu rügen. Wir haben nach bestem Wissen und nach unseren Pflichten gehandelt. Damit war die Bernehmung beendet.

Neues vom Tage.

Kundgebungen bei der Ankunft Briands in Paris

Paris, 14. Dez. Gestern abend hatte sich am Lyoner Bahnhof in Paris, wo Briand aus Genf eintraf, eine Anzahl Camelots du Roi versammelt, welche gegen Briand eine Kundgebung veranstalten wollten. Es kam zu einem leichten Zusammenstoß mit der Polizei, bei dem 20 Personen verhaftet wurden. Nach Feststellung ihrer Person wurden sie auf freien Fuß gesetzt. Zur Begrüßung Briands hatte sich am Bahnhof auch eine Abordnung von Eisenbahnern der verschiedenen französischen Eisenbahnen eingefunden, die ihm einen Korb mit Blumen mit einer blau-weiß-roten Schleife überreichten, welche die Widmung trug: „Dem großen Künstler des Friedens!“

Die Entscheidung im Reichstag

Berlin, 14. Dez. Wie mehrere Blätter melden, wird sich das Reichskabinett morgen nachmittag mit der innerpolitischen Lage beschäftigen. Die für heute angekündigte Unterredung des Kanzlers mit den Führern der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstages wird erst im Anschluß an die Kabinettsitzung erfolgen. Am Donnerstag wird dann die politische Aussprache im Reichstagsplenum, die, wie die „Vossische Zeitung“ wissen will, durch eine Rede des Reichskanzlers eingeleitet werden soll, beginnen. Die Entscheidung über die innerpolitischen Schwierigkeiten soll noch vor Weihnachten erfolgen, und zwar soll die Abstimmung über den Nachtragsetel am Freitag stattfinden.

Eine Walter Rathenau-Stiftung

Berlin, 14. Dez. Die Erben Walter Rathenaus haben das von Rathenau seinerzeit erworbene Schloß Freienwalde dem Kreis Oberbarnim geschenkt unter Hinzufügung eines Kapitals für die Erhaltung des Schloßes. Schloß und Schloßpark sollen als „Walter Rathenau-Stiftung“ der Allgemeinheit gehören. Der Kreisrat von Oberbarnim hat die Schenkung heute angenommen.

Deutsche Beschwerde im Sejm über die Zustände in Ostoberschlesien

Warschau, 14. Dez. In der heutigen Sitzung des Sejm führte der Vertreter der Deutschen Vereinigung, Abg. Ledach, heftige Klage über den Terror, dem die deutsche Bevölkerung in Ostoberschlesien unter Duldung der örtlichen Behörden ausgesetzt sei. Insbesondere habe sich die Tätigkeit der Banditen in den letzten Wochen während des Wahlkampfes und nach den deutschen Erfolgen bei den Gemeindevahlen stark gesteigert. Die Polizei versage fast ohne Ausnahme vollkommen. Die Behörden aller Instanzen tun nichts, um Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Er stellte weiter fest, daß auch alle nach dem Sturm aus Ruher gekommenen Regierungen nichts getan hätten, um in Ostoberschlesien geordnete Zustände herzustellen. Die deutsche Gruppe wird deshalb der Vorlage nicht zustimmen.

Deutschland als Mitglied des Völkerbundsgerichts

Berlin, 14. Dez. Mit der Unterzeichnung des Protokolls des Ständigen Internationalen Gerichtshofes durch Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann ist Deutschland auch Mitglied des Völkerbundsgerichts geworden. Wie die „Tägliche Rundschau“ bemerkt, hat Deutschland bei der Unterzeichnung nicht jene Klausel unterzeichnet, die bestimmt, daß unter allen Umständen alle Streitigkeiten vor den Ständigen Internationalen Gerichtshof gebracht werden. Diese Klausel ist überhaupt nur von einer Anzahl kleinerer Staaten unterzeichnet worden, während Großmächte sich bisher zur Unterzeichnung nicht bereit gefunden haben. Deutschland hat nunmehr die Pflicht, zu den Kosten des Gerichtshofes beizutragen. Es besteht gleichzeitig aber auch die Möglichkeit, daß deutsche Vertreter in den Haager Gerichtshof entsandt werden.

Tagung der Zentrumsfraktion des Reichstages

Berlin, 14. Dez. Die Zentrumsfraktion des Reichstages trat gestern zu einer Sitzung zusammen, in der sie sich mit innerpolitischen Fragen beschäftigte. In erster Linie befaßte sie sich mit den Forderungen einzelner Landesteile zu dem sogenannten Sofort-Programm und trat mit Mehrheit diesen Forderungen unter der Voraussetzung bei, daß der Rest der von den Vertretern der Landesteile geforderten Summen, der über die von der Regierung in Aussicht genommene Summe von 32 Millionen Mark hinausgeht, im Etat 1927 bewilligt werden wird. Ferner wurde die Reichswehrfrage erörtert und die Grundgedanken der von den Demokraten den übrigen Regierungsparteien unterbreiteten Entschließung befürwortet, wengleich ihre Formulierung und ihr Inhalt noch einer Nachprüfung bedürfen. Mit dieser Aufgabe wurde eine besondere Kommission von der Zentrumsfraktion beauftragt.

Dr. Stresemann beim Reichspräsidenten

Berlin, 14. Dez. Der Herr Reichspräsident empfing am Spätnachmittag den Reichsminister Dr. Stresemann zum Vortrag über die Genfer Konferenz. Im Verlauf der sich hieran anschließenden Unterhaltung sprach der Herr Reichspräsident mit Worten des Dankes für die hingebende Arbeit des Herrn Reichsaussenministers seine Befriedigung über die in Genf erreichten Fortschritte aus; er gab zugleich der Erwartung Ausdruck, daß auch die noch offenen Fragen in bald einer guten Lösung geführt werden.

Vor dem Abschluß des deutsch-italienischen Schiedsvertrages

Berlin, 14. Dez. Wie das WTB. aus gut unterrichteter Quelle erfährt, steht der deutsch-italienische Schiedsvertrag vor dem Abschluß. Er wird sich dem Charakter der übrigen Verträge dieser Art anpassen, die wir bereits mit anderen Mächten abgeschlossen haben.

Ulanowitsch bildet die Regierung

Belgrad, 14. Dez. Im Laufe des heutigen Nachmittags hat der König den Präsidenten der Stupitschina zu sich berufen und nachher auf dessen Vorschlag Ulanowitsch, der später erklärte, daß er vom König mit der Bildung des Kabinetts betraut wurde. Morgen werde er die Verhandlungen mit den einzelnen politischen Parteien aufnehmen. In parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Mission Ulanowitschs voraussichtlich von Erfolg begleitet sein wird und daß die Bildung einer Regierung nicht auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen werde.

Aus Stadt und Land.

Mittenfeld, den 15. Dezember 1926.

Abwertungsrichtlinien. Nach der ständigen Rechtsprechung des Kammergerichts ist auch bei der Entscheidung über einen Abwertungsantrag des Eigentümers im Sinne des Paragr. 15 Satz 2 des Aufwertungsgegesetzes erhebliches Gewicht auf den Wert des Grundstücks zu legen. Dieser Wert muß in zuverlässiger Weise festgestellt werden, und es muß alsdann geprüft werden, ob die Aufwertung auf den Normalfall unter Berücksichtigung der sonstigen Belastungen des Grundstücks für den Eigentümer tragbar ist. Unter besonderen Umständen kann es zur Verneinung einer unbilligen Härte schon genügen, daß das Grundstück einen erheblichen Wert hat und durch die Aufwertung auf den Normalfall einschließlich der sonstigen Belastungen in einer für den Eigentümer als solchen unzumutbar zu tragenden Weise belastet ist, ohne daß es auf seine sonstigen wirtschaftlichen Verhältnisse ankommt. Im allgemeinen sind freilich auch die sonstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, neben denen des Grundstücks, zu berücksichtigen, denn nur die wirtschaftliche Lage beider Parteien im ganzen ermöglicht ein Urteil darüber, ob die Aufwertung auf den Normalfall eine unbillige Härte für den Eigentümer bedeuten würde. Diese Richtlinien hat das Kammergericht neuerdings in einem Beschluß vom 16. 9. 1926 wiederholt.

Keine Aufwertung aus Schecks und Gutscheinen, die als Notgeld gegeben wurden. Soweit von Stadtgemeinden in der Inflationszeit Schecks und Gutscheine, die als solche bezeichnet wurden, in den Verkehr gebracht worden sind, können die Inhaber derartiger Urkunden nicht nachträglich Aufwertung verlangen. Das Reichsgericht hat in einem Urteil vom 29. März 1926 zum Ausdruck gebracht, daß derartige Schecks und Gutscheine, selbst wenn auf ihnen der Vermerk enthalten ist, daß sie kein Notgeld darstellen sollten, als Notgeld im Sinne des Gesetzes vom 17. Juli 1922 anzusprechen sind und das in ihnen enthaltene Zahlungversprechen sich auf den angegebenen Nennbetrag beschränkt. Diese Beschränkung der Haftung auf den Nennbetrag habe aber den Ausschluß jeder Aufwertung zur notwendigen Folge. Der Charakter der Scheine und ihr Inhalt lassen erkennen, daß die Eingehung einer wertständigen Verpflichtung nicht in Frage kam.

Der Weinertrag in Württemberg im Jahre 1926. Nach der vom Stat. Landesamt gefertigten Statistik des Weinertrags im Jahre 1926 ist das vorläufige Ergebnis folgendes: Der gesamte Weinertrag berechnet sich (in runden Zahlen) zu 42.900 Hektoliter, das macht bei einer im Ertrag stehenden Fläche von 10.700 Hektar auf 1 Hektar 4,0 Hektoliter im oberen Neckartal mit Abtauf 5,5, unteren Neckartal 5,0, Remstal 2,8, Enztal 2,7, Jobergau 4,8, Roßler- und Jagsttal 1,1, Taubergrund 0,3, Bodenseegegend 11,0 Hektoliter. Der heutige Weinherbst ist einer der schlechtesten seit langer Zeit. Unter der Kelter wurden verkauft 31.400 Hektoliter (= 73 Prozent) mit einem Erlös von 4.087.000 RM., wonach der Durchschnittspreis für 1 Hektoliter 130 RM. beträgt (höchster: Remstalgebiet 154 Reichsmark, niedrigster: Taubergrund 96 RM.). Unter Zugrundelegung der bei den Kelterverkäufen erzielten Preise berechnet sich der Geldwert der 1926er Weinernte zu insgesamt (rund) 5.567.000 RM. (i. J. 1925 14.587.000 Reichsmark, im Jahre 1924, das ebenfalls ein schlechtes Weinjahr war, 8.211.000 RM., Mittel 1901 bis 1913 8.993.400 RM.).

Magold, 13. Dez. (Für die verarmten Kleinrentner.) Am kommenden Sonntag abend wird in der Seminarturnhalle eine Wohltätigkeitsveranstaltung stattfinden, deren

Gesamtertrag vor allem den durch die Inflation um die Ersparnisse ihrer Lebensarbeit gebrachten Kleinrentnern zugute kommen soll. Der Ver. Vieder- und Sängerkreis und der Arbeitergesangverein Frohsinn haben sich erfreulicherweise bereit erklärt, einige Männerchöre und gemischte Chöre vorzutragen. Die Seminaristen werden ein Weihnachtsspiel aufführen.

Freudenstadt, 14. Dez. (Schkurs für Lehrer.) Der Schwäbische Schneelaufbund hat in Freudenstadt einen Schkurs für Schullehrer und Lehrerinnen geplant. Mit der Leitung dieses Kurses wurde Studientrat Jörn (Freudenstadt) beauftragt. Zur Unterbringung und Verpflegung der Kursteilnehmer steht das Waldhotel Stofinger, neben dem sich auch ein schönes Übungsfeld befindet, zur Verfügung. Der Kurspreis beträgt, Beleuchtung, Heizung und Bedienung inbegriffen, 6 Mark pro Person und Tag. Teilnehmergebühr für den ganzen Kurs 4 Mark. Anmeldungen sind bis 24. Dezember an Turnlehrer Mahler, Freudenstadt, Bahnhofstraße 15, zu richten.

Neuenbürg, 13. Dez. (Wohnwechsel.) Das Wohnhaus samt Kellergewölbe und Garten des Hauptassessors a. D. Beiser ging unter heutigem durch Kauf an Bahnhofwirt Fritz Schiele hier um den Preis von 14.500 Mark über. Beiser bleibt bis auf weiteres im Hause wohnhaft.

Höfen a. d. E., 13. Dez. (Kotwohnungen.) Höfen hat nun auch, wie die Oberamtsstadt, zwei Bahnhöfe. Etwas abseits vom Nordausgang des Dorfes stehen seit einiger Zeit zwei Eisenbahnwagen, die für Wohnzwecke eingerichtet werden sollen. Ein Wihbold hat diese neue Siedelung „Nordbahnhof“ genannt.

Herrenberg, 12. Dez. Der rührige Besitzer des Gasthauses zum „Hafen“ baute einen stattlichen Saal, der den Namen „Ballhalle“ trägt. An der Einweihung nahm fast die ganze Einwohnerschaft teil.

Oberndorf. Die Einweihung der neuen katholischen Kirche findet nun bestimmt am 20. Dezember statt. Am Vorabend, Sonntag, 19. Dez., trifft Weihbischof Dr. Sproll hier ein. Die Einweihung fällt leider auf den Winter; aber der Gemeinde ist mit der Fertigstellung der neuen Kirche eine Weihnachtsfreude bereitet worden.

Körsfeld, 11. Dez. Ein seltenes Jagdglück hatte heute Gärtner Maier von hier. Bei einer Treibjagd im nahen Kirnwald erlegte er eine Wildkatze, ein Prachtexemplar dieses Raubwildes.

Stuttgart, 14. Dez. (Eine Entscheidung des Finanzgerichts.) Das Stuttgarter Finanzgericht fällt eine Entscheidung darüber, ob Privatkliniken als gemeinnützige Anstalten anzusehen und infolgedessen von der Umsatzsteuer befreit sind. Es handelte sich um die Augenklinik des Sanitätsrats Dr. Biesberg, der in dieser Frage das Finanzgericht als Berufungsinstanz angerufen hatte. Obwohl sich mehrere Sachverständige für die Gemeinnützigkeit ausgesprochen, wurde die Berufung abschlägig beschieden mit der Begründung, daß die Einnahmen in erster Linie eigennützlichem Zweck dienen.

Todesfall. Professor Dr. Carl Fell, der bis zum Jahre 1914 die ordentliche Professur für allgemeine Chemie an der Technischen Hochschule inne hatte, ist hier im Alter von 77 Jahren gestorben.

Eine Forderung der Ärzteschaft. Der Mürit. Vezierverband hielt hier am Sonntag seine Hauptversammlung ab. Dabei wurde eine Entschließung angenommen, die die sofortige Abschaffung des Dopyzentigen Abzugs vom Rassenhonorar aus Gründen der Gerechtigkeit fordert. In der Begründung der Entschließung heißt es, daß sich die weitere Aufrechterhaltung des Dopyzentigen

Abzuges, die den ganzen Arztstand dauernd in schwerer wirtschaftlicher Not erhält, durch nichts mehr rechtfertigen läßt, angesichts der erfolgten Festlegung der wirtschaftlichen Verhältnisse, der bestehenden Teuerung und der aus der Schaffung zahlreicher Eigenbetriebe hervorgehenden Besserung der wirtschaftlichen Lage der Krankenkassen.

Hohenheim, 14. Dez. (Autobus Hohenheim-Degerloch.) Seit einigen Tagen verkehrt ein Autobus zwischen Hohenheim und Degerloch je 15mal täglich hin und zurück. Er fährt an der Nordseite des Schlosses beim Studentenheim ab und bringt die Fahrgäste bis zur Neuen Weinsteige, von wo sie mit der Straßenbahn schnell nach Stuttgart hinfahren können. Die Fahrzeit beträgt kaum 15 Minuten, sodas eine erhebliche Zeitersparnis erzielt wird. Der Fahrpreis beträgt 40 A.

Urach, 14. Dez. (Todesfall.) Am Montag ist in Tannstatt, wo er Heilung von einem schweren Leiden suchte, August Bopp, der Uracher Kirchenmusikdirektor und Seminarlehrer im Alter von erst 53 Jahren gestorben. Unzufrieden ist damit ein Mann aus einem Leben von reglementierter und erfolgreicher Tätigkeit herausgerissen worden, dessen Wirken weit über den engeren Kreis seiner Arbeitstätigkeit hinaus das musikalische Leben des ganzen Landes vielfach befruchtete hatte. Von 1893-1900 wirkte er am Lehrerseminar in Rürtingen.

Mägerlingen, Oß. Reutlingen, 14. Dez. (Ortsvorwahlwahl.) Bei der Schultheißenwahl wurde Albert Kader hier mit 180 Stimmen gewählt. Obersekretär Winter-Heidenheim erhielt 43 Stimmen.

Neuenbürg, 14. Dez. (Wahl.) Als Vertrauensarzt für die Janungskrankenkasse Forstheim und die Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg wurde in gemeinsamer Vorstandssitzung Dr. Tröschler aus Murg in Baden unter 14 Bewerbern, wovon 2 in die engeren Wahl kamen, einstimmig gewählt.

Reutlingen Oß. Neeresheim, 14. Dez. (Verbrüht.) Vor ein paar Tagen wurden beim Bauern R. Geiß in Schönbühl ein Schwein geschlachtet. Das etwa 4jährige älteste Söhnchen des Bauern wollte in heller Freude das Schwänzchen holen, fiel aber rückwärts in ein Gefäß mit heißem Wasser. Die Haut löste sich in großen Stücken vom Körper. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe ist das Kind den Brandwunden erlegen.

Altdorf Oß. Weizheim, 14. Dez. (Rückwärtslofer Autofahrer.) Der Zimmermeister Josef Biber wurde vor etwa einem Monat von einem Personkraftwagen überfahren. Der Kraftwagenführer ließ Biber in seiner hilflosen Lage liegen und fuhr unbekannt eiligt in Richtung Gmünd davon. Biber mußte in das Spital nach Gmünd verbracht werden, wo er noch qualvollem Leiden gestorben ist. Erst drei Tage nach seiner Beerdigung ist es gelungen, den unbarmherzigen Kraftwagenführer in der Person eines Gmünder Herrschaftsführers zu ermitteln.

Ellenberg, Oß. Ellwangen, 14. Dez. (Ihr Kind erstickt.) Unlaufende Gerüchte über das seltsame Verschwinden eines neugeborenen Kindes in einer vielköpfigen Familie in dem Keller Bauhofes veranlaßten das Ellwanger Gericht zur Entsendung einer Kommission. Wie sich herausstellte, hat die Frau ihr Kind nach Vornahme der Taufe im Bett erstickt und dann im Grab ihrer Mutter begraben.

Großbottwar, Oß. Marbach, 14. Dez. (Drei Meßger verunglückt.) Schweres Pech hatten in der letzten Woche die hiesigen Meßger. Eugen Maier stürzte vom Rad und blieb mit gebrochenem Arm liegen. Richard Wolf wurde beim Schleifen seines Messers vom Transmissionsriemen erfaßt, das Messer mit aller Wucht gegen ihn geschleudert und der rechte Arm schwer verletzt. Meßger und Wirt Wilhelm Bauer wurde durch Anschlag eines Pferdes der rechte Fuß ebenfalls schwer verletzt.

Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

16. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Nachgras sein Knallh, heßend sein Mund, seine Hände noch ihr ausgedreckt, und in dem gelähmten Körper ein juchendes Ringen, sich emporzuheben —

Gewissen packte sie an. Schon jetzt wählte sie es zu fühlen, wie er sie hielt, sie zu sich zwingen würde, wenn sie nicht freiwillig kam — sie an sich reißen, mit sich ziehen würde — bis in den Tod hinein — bis hinab ins finstere Grab. Nicht! Nicht sich zwingen lassen! Freiwillig bei ihm bleiben — daß sie es nicht rufen hörte, den Tod, das Sterben, das nach ihrem Leben rief und in verzweifelter Angst war sie plötzlich über ihn hingestürzt und hatte sein Haupt in die Kissen zurückgezwungen.

„Nicht! Ich will ja alles, was du willst! Ich bleibe bei dir — wie du es willst.“

Ein schriller Klang, wie ein Juchzen der Freude, das in ein Aufschluchzen überging, und seine Hände hielten sie umklammernd.

„Angela, Angela! Mein blühendes Leben du — mein Quell, an dem ich letzte Bäume trinken will. Kisse mich, Angela!“

Mit vergehenden Stunden neigte sie sich über ihn — und dann ein schauerndes Erstarren —

Ihre Lippen hatten die seinen berührt, die kalt waren wie die eines Toten.

Dann war Oswald wieder allein. Er selber hatte Angelika gebeten — „geh jetzt“ — als er fühlte, wie seine matten Kraft am vöbligen Versagen war vor der gewaltigen Aufregung dieser Stunde.

Wie ein Schlafender auf seinem Lager ruhend, ließ er die Gedanken in die Zukunft tauchen. Denn aus dem finsternen Abgrund, der all sein Hoffen verschlungen, war noch einmal eine Zukunft ihm emporgestiegen — kurz, viel leicht, aber doch die seine — noch einmal seine!

Die Tür des Krankenzimmers hatte sich bewegt. Aus dem dicken Teppich näherte sich dem Lager vorsichtig ein leiser Schritt.

„Sein Vater. Unter den geschlossenen Lidern fühlte Oswald den Blick, der auf ihm lag, diesen bangenden, hoffenden, verzweifelnden Blick unendlicher Liebe. Und nun bog sich der alte Mann tiefer hinab, dem Atem zu lauschen, der der sich kaum hebenden Brust entströmte.“

Langsam schlug der Kranke die Augen auf und lächlich legte sich des Vaters Hand auf seine Stirn.

„Wie geht es dir, mein Sohn?“

„Die Sonne hat in meine Stube geschienen — Angelika ist meine Braut und wird mein Leben sein.“

Ein erschreckendes Starren des alten Mannes, als vernahm er Fieberphantasie, und dann ein schmerzhaftes Stöhnen.

„Oswald, mein Sohn, — mein armer, mein Sohn.“

Ein seltsames, geistesstilles Lächeln — ein leises Mund.

„Arm? — Sie will mir ja ihren Reichtum geben — will mein Weib sein. Sie will es.“

Und dann mit juchendem, gehepter Dringlichkeit:

„Sorge nur dafür, Vater, daß es schnell geschieht. In deine Hände lege ich mein letztes Glück, mein letztes Glück vom Leben. Laß mich nicht warten. Ich habe keine Zeit zum Warten mehr.“

Des Vaters Rechte hatte die seine umklammert mit einem zitternden Druck, der es beschwor, was die Lippen flüsternd.

„Ja, will's mein Sohn, ich will's.“

Oswald ließ den Kopf zurücksinken. Rußen — er konnte es, sein Vater würde es ihm bringen, dieses letzte Glück würde es für ihn erzwingen, wenn es einer ihm vorenthalten wollte.

7. Kapitel.

„Du bist krank, mein Kind. Es ist nur allzu natürlich, daß diese Aufregung gen deine Nerven überreizt. Dir tut vor allem Ruhe not. Laß dich von deiner Mutter an dein Zimmer begleiten.“

Konjul Gredighausen sagte es ganz freundlich, aber voll Entschiedenheit, und bedeutete durch einen Blick seinen

Warten.

Die Frau Konjul, eine noch sehr hübsche Frau, bei der der Tochter anmutig-weiche Art zum beglücklichen Wahlgem geworden war, und die sich durch nichts auf ihrem Gleichgewicht bringen ließ, legte lächlich den Arm um Angelika.

„Komm, Liebling, du wirst mir alles erzählen, dich ganz aussprechen, und alles wird wieder gut werden.“

Ganz verückt blickte Angelika auf die Eltern. So nahmer sie es auf, was sie ihnen, kaum daß das erste Wiedersehen vorüber, unter fremden Frauen mitgeteilt hatte, dies die Antwort auf ihr stehendes Bitten:

„Laß mich bei ihm bleiben — laß mich seine Frau werden.“

Beschwörend faltete sie die Hände gegen den Vater. Dessen weimännlich elegante Gestalt straffte sich in energischer Verhöhnung, doch sein Gesicht zeigte größere Güte, als sie seinen Augen für gewöhnlich eigen war.

„Du wirst Zeit brauchen, bevor du alles vernimmst, was in dein Leben getreten ist, und ich werde dafür sorgen, daß auch von auße: neue Einbrüche dir zu Hilfe kommen, die alten hinwegzulassen. In ein paar Tagen wird deine Mutter mit dir nach dem Süden reisen.“

Angelika ward totenblau. „Fort soll ich, Papa! Das kann ich ja nicht — darf ich ja nicht! Sieh ihn dir an, Papa, sieh selber, wie juchend elend er geworden ist und — um mich — um —“

„Um dich?“ — Er hatte der Tochter Hand gefaßt, zwang ihren schmerzlichen Blick in den seinen. „Was soll das heißen? Uebertreibt deine Aufregung die Dinge, oder ist dich wirklich ein Sornwurf, der dich an diesem Unglück mitschuldig macht?“

Sie hielt ihres Vaters Hand umklammert wie ein Kind, das auf schwankem Boden sich Halt sucht.

„Ich hab nichts Böses getan, hab mir nichts Böses gedacht — ich hatte Oswald gern — und Hartmut — ich wußte ja selber nicht —“

Harten Lones unterbrach sie der Konjul. „Du wußtest selber nicht, welchen von beiden du lieben solltest, und nahmst von beiden Liebe an, hast mit beiden Liebe leichtfertig gespielt.“ und dir nichts Böses dabei gedacht! Ist's das, was du jaagen willst?“

(Fortsetzung folgt.)



zumingen, 14. Dez. (Selbstmord.) Nachmittags hat sich auf dem Friedhof in Möhringen am Grabe seiner vor zwei Jahren verstorbenen Frau der Tagelöhner J. Wöfinger durch einen Kopfschuss entleert. Schwermetall soll den Unglücklichen zur Tat veranlaßt haben.

Ulm, 14. Dez. (Liquidation der Zentralgenossenschaft des Schwäbischen Bauernvereins.) Am Sonntag hielt die Zentralgenossenschaft des Schwäbischen Bauernvereins eine Generalversammlung ab, um über die Liquidation Beschlüsse zu fassen. Da nicht drei Viertel der Mitglieder anwesend waren, wurde auf 27. Dezember nochmals eine Generalversammlung anberaumt. Uebrigens sind die hohen Schulden fast restlos getilgt, so daß ein Konkurs nicht mehr in Frage kommt.

Nietheim Dtl. Tutzingen, 14. Dez. (Ertrunken.) Der hier wohnhafte, erwerbslose 68 Jahre alte Witmer Uthmacher Christian Jauch, gebürtig aus Schwemlingen, wurde auf Gemerkung Warbach in der Brigas ertrunken aufgefunden.

Sigmaringen, 14. Dez. (Tagung der württ. hohenzoll. Hafnermeister.) Am Sonntag tagte hier der Verband württ. hohenzoll. Hafnermeister. Den Vorsitz führte Hafnermeister Rießer-Sigmaringen. Er berichtete zunächst über die Sitzung der heizungstechnischen Landeskommission und über die Landesausstellung, die beide in Stuttgart stattfanden. Ueber das Heizungswesen hielt Fabrikant Briel-Neutlingen einen Vortrag. An Hand von Zeichnungen erläuterte er die Konstruktion des Ofens nach den neuesten Ergebnissen der Technik, insbesondere die des Kachelofens mit Luftheizung, wofür letzterer bis jetzt von keiner anderen Heizung in Bezug auf Sparsamkeit, Schönheit und Spendung mässiger Wärme bei niedrigstem Anschaffungspreis übertroufen werden kann.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schwerer Schneesturm in Kanada. „Times“ meldet aus Toronto: Westkanada wird gegenwärtig von einem schweren Schneesturm heimgesucht. 6 Personen sind der Kälte zum Opfer gefallen, doch fürchtet man, daß die Zahl der Toten noch größer ist. Der Jungsverkehr ist erheblich behindert.

Kirchenversammlung. Der in Berlin zusammengetretene Deutsche Evang. Kirchenausschuß beschäftigte sich eingehend mit den Ergebnissen der Berner Tagung des Fortschrittsausschusses der Stockholmer Weltkonferenz im August d. J. Die Haltung der deutschen Delegation, insbesondere auch in der Kriegsschuldfrage, zu der bekanntlich der Fortschrittsausschuß in einer vielbeachteten Erklärung Stellung genommen hat, wurde einstimmig gebilligt. Die nächste verfassungsmässige Tagung des Deutschen Evang. Kirchentages, der zum letzten Mal im Jahre 1924 in Bethel-Bielefeld verlammt war, soll laut Beschluß des Kirchenausschusses in der Zeit vom 17.—21. Juni in Königsberg stattfinden. Den einen Hauptortstag über Kirche und Vaterland hat Geh. Rat Prof. D. Dr. Kahl übernommen. Der Kirchenausschuß beschloß die Schaffung einer Kirchenfahne, durch die das kirchliche Leben ein eigener Eigenart entsprechendes Symbol in der Öffentlichkeit finden soll. Diese Kirchenfahne trägt auf weissem Grunde ein violetttes Kreuz.

Bermischtes.

Der Ehrentrunf. Von einem Schutzhelmen im Unterland, wo, wird nicht gesagt, wurde ein wichtiges Urteil gefällt. Die Sache verhielt sich so. Vor dem Adlerwirthshaus wurde Wein abgeladen und in den Keller geschlaucht. Die Ablader gingen zum Wepser und ließen eine große mit Wein gefüllte Stange im Hofe stehen. Da kam ein Ochsenbauer angefahren, machte Halt und kaufte sich in der Wirthstube auch einen Schoppen. Seine Ochsen, die im Hofe lagerten in der Nähe der Weinstange, bekamen Durst und saßen die Stange aus. Als sie eben das Frühländ eingenommen hatten und noch die Käufer leckten, kamen die Ablader wieder, sahen die Beschädigung und verlangten von dem Ochsenbauern Schadenersatz. Der weigerte sich und die Patienten gingen aufs Rathaus. Der Schutzhelm, kein Dummkopf, sagte die Streitfrage am rechten Zipfel. Ob die Ochsen beim Saufen gestanden oder geknien wären. Ratsch erwiderten die Ablader, daß die Ochsen dabei gestanden wären. „In diesem Falle“, entschied der Schutzhelm, „ist es nach häufigem Brauch ein Ehrentrunf gewesen und für einen Ehrentrunf darf der Bauer nichts bezahlen.“ Alles lächelte ob diesem salomonischen Urteil und der Prozess war aus.

Kurze Kleider kein Ehescheidungsgrund. „Herr Richter“, sagte der Bundesbeamte Ludwig Schneider, der gegen seine Gattin Aija die Ehecheidungsklage eingebracht hat, „meine Frau trägt kurze Kleider, aber diese sind unfittlich, sie lassen beim Gehen, namentlich wenn ein Wind weht, mehr sehen, als nur die Waden. Das paßt nicht für eine verheiratete Frau, namentlich nicht für die Frau eines Beamten. Deshalb will ich mich scheiden lassen.“ Frau Aija wendete ein: „Kurze Kleider sind jetzt überall Mode, ich sehe nicht ein, warum sie gerade bei mir unfittlich sein sollen.“ Das Gericht gab ihr recht und wies die Klage mit folgender Begründung ab: „Kurze Kleider sind zwar auffallend, aber nicht unfittlich, denn sie entsprechen der herrschenden Damenmode.“ Der Kläger gab sich mit diesem Urteil nicht zufrieden und wendete sich an die obere Instanz. Vor diesem Tribunal erklärte er: „Der Gatte ist berechtigt, zu verlangen, daß seine Frau sich so kleide, wie er es als schicklich erachtet; der Wille des Gatten geht dem Willen der Mode vor.“ Der Anwalt der Frau beharrte dies und meinte: „Der Gatte muß sich ja auch von seiner Frau nicht die Kleidung vorschreiben lassen.“ Der Berufungsenat bestätigte das die Ehecheidungsklage abweisende erstinstanzliche Urteil; auch dieses Gericht erklärte, die kurzen Kleider verstößen nicht gegen die guten Sitten. Aija darf weiter kurz gehen, Ludwig zog den kürzeren.

Vom Büchertisch.

Jugendbücher für den Weihnachtstisch

Schiff aboi! Jahrbuch für Natur, Sport und Technik. 30. 2. 288 Seiten mit 350 Bildern. Galm, RM. 6.50. Franck'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. — Einen weiten Blick zu schaffen und alle Erscheinungen der Umwelt richtig zu erfassen, sind die Ziele, auf die der Herausgeber des neuen Bandes von „Schiff aboi! Jahrbuch für Natur Sport und Technik“ hinstrebt. Ueberordentlich lebendige nicht zu lange Aufsätze über diese Gebiete wechseln in bunter Folge. Natürlich inleiten die großen Leistungen der Technik eine Hauptrolle. Anhandlich und heftig ist die Reihe von sieben Fortsetzungen der „Rage des Führers“ auf dem Schiff, Flugzeug, Kraftwagen usw. Beim Sport ist rühmlich zu bemerken, daß die Weidlichkeit nicht Ziel, sondern Ansporn bleibt und nicht zur Einseitigkeit erzieht. Einige Erzählungen aus der Wildnis, von der See, von Wells, Göhring und Marschall kommen dem natürlichen Gange des Lesers zu abenteuerlichen Fabriken entgegen. Doch zu erst ist das Buch trotz allem Lebtreichen nicht immer hind Rätself. Scherzaufgaben, Spiele und Kunststücke aller Art eingeflochten. So ist hier ein Buch entstanden, das jeden Tag hervorgelesen werden wird und immer für die richtige Zeit das Richtige bietet. Erwähnen möchte ich noch die gute Ausstattung, besonders ist auf wirkungsvolle Wiedergabe der Bilder und ihre technische Anschaulichkeit großer Wert gelegt.

Kober, Dr. H. S. Zirkus für die Jugend. Eine Anleitung, wie die Kinder selbst einen Zirkus schaffen können, mit vielen Anweisungen über Tricks und verblüffenden Vorführungen und einigen Nützungsprogrammen. Galm, RM. 1.80. Franck'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. — Theaterspielen und Kunststücke ausprobieren gehören in den Kreisen der zu abenteuerlichen Fabriken entgegen. Doch zu erst ist das Buch trotz allem Lebtreichen nicht immer hind Rätself. Scherzaufgaben, Spiele und Kunststücke aller Art eingeflochten. So ist hier ein Buch entstanden, das jeden Tag hervorgelesen werden wird und immer für die richtige Zeit das Richtige bietet. Erwähnen möchte ich noch die gute Ausstattung, besonders ist auf wirkungsvolle Wiedergabe der Bilder und ihre technische Anschaulichkeit großer Wert gelegt.

Francks Kleines Rätselbuch. Eine reiche Sammlung von leichten und schweren Rätseln und Aufgaben in Wort und Bild. Galm, RM. 4.—. Mit seinen 163 Rätseln ist ein lustiges unterhaltendes Buch entstanden, das in einigem Stunden und bei Gesellschaften viel Amusements und Schwelgerei zu schaffen weiß.

Hügel, Hans, Kobbach und Minden. Blut und Schwert im Siebenjährigen Krieg. Mit vielen Vollbildern und 2 Schachtelansichten. Galm, RM. 4.80. Franck'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. — Ich habe schon manche nette Schilderung von Lebensbedingungen aus der Zeit des Siebenjährigen Krieges gelesen und trotzdem hat mir diese Geschichte einen rechten Genuß bereitet. Die traktvolle Bauernnatur des lünen Schwaben ist gut dargestellt, seine Erlebnisse bleiben immer im Rahmen des Möglichen. Die Menschen reden und handeln, wie sie es in Wirklichkeit tun würden. Die unnatürliche Effekte und die Verherrlichung des Krieges an sich ist glücklicherweise vermieden. Eine ganze Anzahl gut gezeichneter Bilder passen sich überall dem Inhalt in letzterer Vollkommenheit an.

Kothmann, Toni, Schloß Obneid. Entzückendes Taschenformat. Klein, Weinmann, RM. 4.—. R. Thiemanns Verlag, Stuttgart. — In den Jugendschönheiten Büchern hat Thiemanns Verlag einen vielversprechenden Anfang gemacht. In unaufrichtiger, aber einträglichem Weise gibt die Verfasserin dem aus lebendigen Ausdruck, daß Schloß Obneid nicht erdacht, sondern nur durch ein oserroffenes Leiden erworben wird. Frisch, natürlich und lebendig sind die vier ungleichen Jugendarbeiden und ihr Heranwachsen geschildert. Seltsam mischt das Schicksal ihre Schicksale durcheinander. Anna Barbara Manna, gerade gewachsen und stark wie eine junge Fichte. Hilft ihrem Jugendfreund aus seiner Komplexiertheit und Schwäche heraus, nicht durch allzuweiche Reden, sondern dadurch, daß sie das Leben erlebt und damit bereicht. Sie ist die eigentliche Trägerin der Handlung und in ihrer Reinheit und natürlichen Kraft charakterisiert sie den Sinn und den Wert des Lebens.

Eberlein, Gskar. W. Der Seebir. Mit vier farbigen Bildern von Prof. W. H. Schulz, München. In Halbleinwand geb. RM. 4.—. R. Thiemanns Verlag, Stuttgart. — Diese rührende und zeitlich geschriebene Schilderung, in der uns Kapitän Wulff's Freude und Leid auf einem deutschen „Tromp“ im fernen Ozean miterleben läßt, ist spannend und interessant für Alte und Junge, namentlich aber für unsere Söhne. Ihnen werden die Abenteuer in Japan und China große Freude machen, zumal ja heute der Ozean mehr denn je früher in den Mittelpunkt politischer und wirtschaftlicher Ereignisse gestellt ist.

Das Lustige Juchhändler-Album von Max Hense. Verlag G. Seeger, Stuttgart. Preis 1.80.—. Alle Freunde des Sittendruckes Rundfunts werden die Künstler und Sprecher am Rundfunf in Bild und Wort willkommen heißen, die ihnen in diesem Bande so frisch, lebendig und humorvoll entgegengetreten. Die nach Zeichnungen von Herwig wiedergegebenen Bildnisse sowie die einzeln getruckten farbigen Rundfunfbilder von Breuer-Courth, neben ein in geschlossenes farbrohes Bild von der Kunst beim Rundfunf, das jeder Hörer des Rundfunfs zum lustigen Album zugehen wird, sobald der Ruf: „Aktualität erndt.“

Handel und Verkehr

Ämliche Berliner Desienkarte vom 12. und 14. Dezember

	12. Dez.	13. Dez.	14. Dez.
Bunnen Hies (1 Box-Fels)	1,715	1,710	1,727
Konban (1 Bund Berlin)	20,225	20,400	20,547
Konban (1 Boller)	4,196	4,300	4,205
Amberdam (100 Gulden)	167,77	168,19	167,81
Brüssel (100 Belgen)	58,85	58,49	58,49
Walien (100 Lire)	19,30	19,34	19,32
Oslo (100 Kronen)	106,94	106,50	106,45
Paris (100 Francs)	16,82	16,86	16,78
Schweden (100 Kronen)	81,065	81,265	81,00
Spanien (100 Peseten)	68,81	68,07	64,51
Wien (100 Schilling)	20,17	20,17	20,17

Börsen

Berliner Börsen vom 14. Dez. Die Bekehrigung machte weitere Fortschritte. Notwendig war wieder in den Sänen von 7,5—8,5 Prozent zu haben. Tagesgeld bedang 4,5—6,5 Prozent und Monatsgeld war zu erhöhten Sänen bei 7—8 Prozent härter gefacht. Die Hoffnungen auf die baldige Regelung der amerikanischen Freizugsangelegenheit werden der besseren Stimmung eine Stütze. Das Geschäft demerte sich wieder in den sehr genöhten engen Formen. Die Geschäftszahlen des Tages konnten sich bei Schluß der Börse nicht bekennen.

Getreide

Berliner Produktbörsen vom 14. Dez. Weizen märz. 200—271. Roggen märz. 207—227. Sommergerste 217—245. Wintergerste 192—226. Dinkel märz. 175—185. Weizen loco Berlin 185—196. Weizenmehl 35,25 bis 38,25. Roggenmehl 32,50—34,50. Weizenkleie 13. Roggenkleie 11,70 bis 12. Maltzgerste 54—61. M. Weizenkleie 22—24. Futtergerste 21 bis 24. Tendenz: still.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 14. Dez. Ausgetrieben waren 99 Ochsen, 16 Bullen, 200 Jungbullen, 254 Jungrinder, 108 Kühe, 1347 Schweine, 2 Schafe und 2 Ziegen; unverschant blieben 9 Ochsen, 50 Jungbullen, 10 Jungrinder, 11 Kühe und 800 Schweine. Es folgten der 50 Mar. Lebendgewicht: Ochsen 1. 12—14, 2. 11—13, 3. 10—12; Bullen 1. 11—13, 2. 10—12, 3. 9—11; Jungrinder 1. 12—14, 2. 11—13, 3. 10—12; Kühe 1. 12—14, 2. 11—13, 3. 10—12; Schafe 1. 70—72, 2. 68—70, 3. 66—68; Schweine über 300 Pfund 78—79, von 240 bis 300 Pfund 77—78, von 200—240 Pfund 76—77, von 100—200 Pfund 74—75, unter 100 Pfund 72—73; Ziegen 50—60. Verlauf: mäßig belebt.

Stuttgarter Pferdemarkt vom 13. Dez. Auf dem Monatspferdemarkt betrug die Zufuhr 184 Pferde. Die Werte waren schwach: für leichte Pferde 400—600 A., für mittlere 600—1000 A., für schwere 1200 bis 1800 A. Im Hinblick auf die derzeitige wirtschaftliche Lage und die vorerwähnte Jahreszeit war die Nachfrage schwach.

Stuttgarter Ohnweizmarkt vom 14. Dez. Die Kuffion war gut belebt und verlief bei lebhaften, wenn auch vortheilhaften Geboten ziemlich flott. Ralbfische brachten etwa 3—5 Prozent Aufschlag, wovon die höheren Preisklassen nicht soviel profitierten. Großviehhäute: Bei lebhaften Geboten ziemlich unbedeutlich. Vechie Vechie und teils einige Preussische darüber, einige Vechie (schwere Kühe und teilweise Bullen) etwas darüber gegenüber November-Kuffion. Am besten blieben die Rinder: 50—59 und 60—79 und Kühe 50—59 ab, die teils 5 Prozent über stiegen.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 13. Dez. Zufuhr und Preise: 69 Ochsen 44—67, 20 Bullen 45—55, 22 Kühe 29—40, 183 Rinder 46 bis 58, 47 Schafe 60—70, 10 Schafe 30—40, 1105 Schweine, darunter 97 schlachtbare aus Großauß. 72—80. Gefamtszufuhr 1421 Stück. Vechie Qualität über Notiz bezahlt. Marktverlauf: mit Großvieh langsam, Ueberhand, mit Schweinen und Rälbern ziemlich lebhaft. Kleiner Ueberhand, 2. Schafe acruum.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 12. Dez. Zufuhr: 21 Ochsen, 5 Rinder, 30 Kühe, 4 Ziegen, 204 Schweine und 84 Rälber. Es notierten der 50 Mar. Lebendgewicht: Ochsen und Rinder 1. 10—11, 2. 9 bis 10; Ziegen 48—50; Kühe 36—42; Rälber 66—71; Schweine 78 bis 84. Es blieb ein Ueberhand bei Großvieh und Schweinen. Der Marktverlauf war bei Großvieh langsam, bei Rälbern und Schweinen lebhaft. Die genannten Vechie verließen sich einseht. Bracht ab Stahl, Gemischroctul, Marktzeiten, Histo und mässiger Ueberhand.

Forzheimer Schlachtviehmarkt vom 13. Dezember. Aufgetrieben waren 375 Tiere und zwar: 10 Ochsen, 19 Kühe, 29 Rinder, 10 Ziegen, 6 Rälber, 14 Schafe und 257 Schweine. Marktverlauf mäßig belebt. Ueberhand 6 Stück Großvieh und 7 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 54 bis 56, 2. 48—52, Ziegen 1. 51—54, 2. und 3. 48 und 45, Kühe 2. und 3. 32 und 25, Rinder 1. 56—60, 2. 51—56, Rälber —, Schweine 2. 80—84, 3. 75—78.

Letzte Nachrichten.

Demokratische Forderungen zur Reichswehrfrage. Berlin, 15. Dez. Die Vertreter der demokratischen Reichstagsfraktion haben den übrigen Regierungsparteien in der Reichswehrfrage eine Entschlieung zur Aeußerung und Zustimmung vorgelegt, von deren Annahme oder Ablehnung die Demokraten ihre weitere Mitwirkung innerhalb der Regierungskoalition abhängig machen wollen. Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, fordern die Demokraten in dieser Entschlieung u. a., daß unbedingt dafür gesorgt werden müsse, daß die Reichswehr jede Beziehung zu den Rechtsverbänden löst. Es wird weiter gefordert, daß Bestimmungen getroffen werden, wonach jeder Vertreter von Reichswehrangehörigen mit solchen Organisationen als Dienstvergehen betrachtet und behandelt werden müsse. Ferner ist vorgesehen, daß die Entpolitisierung der Reichswehr durch Unterricht und durch Ansprachen eine Förderung erfahren soll. Außerdem wird in dieser Entschlieung der Erlaß einer Verordnung gefordert, in der festgelegt ist, daß bei Ersatz sowohl von Offizieren, wie von Mannschaften neu eingestellte Leute auf dem Boden der Verfassung stehen. Ferner wird in dieser Entschlieung ein Erlaß der Reichsregierung an die Offiziere und Mannschaften der Reichswehr verlangt, in dem unbedingte Achtung vor den Hoheitszeichen der deutschen Republik gefordert und ihre Wahrung als unbedingte Notwendigkeit bezeichnet wird. Die anderen Regierungsparteien haben zu der Angelegenheit noch nicht endgültig Stellung genommen.

Die Spionageaffäre David

Paris, 14. Dez. Havas berichtet aus Rey: Der frühere französische Offizier David, den ein Verfahren wegen Spionage eingeleitet wurde, ist nach Deutschland ausgewiesen und den französischen Behörden übergeben worden. Er wird gegenwärtig in Haft gehalten.

Zugzusammenstoß

Paris, 14. Dez. Heute früh 6.30 Uhr in der Nähe von Saint Quentin ein Güterzug auf dem alleinstehenden Wagen, der sich von einem anderen Zuge gelöst hatte. Einige Minuten später fuhr ein Personenzug auf den Güterzug auf. Unter den Trümmern wurden zwei Tote geborgen. 10 Personen wurden verletzt, davon fünf schwer.

Das Befinden des Kaisers von Japan

Tokio, 14. Dez. Der Zustand des Kaisers ist hoffnungslos.

Explosion eines Artilleriegeschosses

Moskau, 14. Dez. In der Umgebung von Odessa wurden infolge Explosion eines aus der Kriegszeit stammenden, nur halb in der Erde stekenden Artilleriegeschosses bei einer Exerzierübung vier Rekruten getötet und 18 verletzt, darunter sechs schwer.

Munitionsfunde in Dublin

Dublin, 14. Dez. Polizeibeamte fanden im Garten eines Hauses vergraben einen großen Munitionsvorrat für Maschinengewehre, Gewehre und Revolver. Ein Mann wurde verhaftet.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei. Allenstr. 11. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Bauer.

Eghausen

Geschäfts-Empfehlung

Hiermit gebe ich der Einwohnerschaft von hier und Umgebung Kenntnis, daß ich in meinem Hause Neue Straße eine

Schmiedewerkstätte

betreibe.

Ich empfehle mich in allen vorkommenden Schmiedarbeiten und Herstellung von Werkzeugen jeder Art, wie Aexten, Beilen, Hauen, auch anstählen derselben, Wagen, Pflügen und Eggen, sowie im Fußbeschlag; ferner führe ich jede Art einschlägiger Reparaturen bei sachmännischer Arbeit und billigster Berechnung aus.

Hochachtungsvoll

Ernst Feuerbacher

Schmiedmeister
vorm. Teilh. der Fa. J. G. Feuerbacher u. Sohn

Junger Mann mit guten Schulzeugnissen, aus achtbarer Familie, findet in hiesigem Geschäft

kaufm. Lehrstelle

Schriftliche Angebote unter W. 34 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Billige Wolle

Prima Landwolle schwarz, grau, p. Pfd.	M 3.70
16/4 dr. Spezial schwarz, grau, p. Pfd.	M 4.15
16/4 dr. Extra prima alle Farben, p. Pfd.	M 4.80

Ausschließlich Verpackung und Porto unter Nachnahme.
Täglich großer Versand nach auswärts.

Wollwaren-Versandstelle Hilpert, Dangstetten in Baden

Bilderbücher und Jugendchriften

empfiehlt in großer Auswahl
die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Altensteig.

Weihnachtsangebot in Damast

80 cm br. für Kinderbetten	1.25, 1.50, 1.55, 1.80
100 Zentimeter breit für Kinder	2.55

für Deckbettüberzüge:

130 Zentimeter breit gestreift	M. 1.40
130 Zentimeter breit gestreift, haltb. Ware	M. 1.60
130 Zentimeter breit gestreift, gute Ware	M. 1.70
130 Zentimeter breit gestreift, schwere Ware	M. 1.80
130 Zentimeter breit gestreift, starke Ware	M. 1.90
130 Zentimeter breit gebäumt, in vielen Mustern	M. 1.90, 2.00, 2.30, 2.70, 2.90, 3.00, 3.40, 3.70, 3.90, 4.00.

Portofreier Versand nach auswärts unter Nachnahme.

Paul Röchle, am Markt, Calw.

Musikverein
Altensteig.

Heute Singstunde!

Besuch dringend notwendig zur Vorbereitung auf Weihnachten u. einen Musikabend in der Kirche.

Stelle-Gesuch

Ein 38 Jahre alter zuverlässiger Mann, gelernter Schlosser, der wegen Abbau seine langjährige Stelle verlor, sucht Beschäftigung. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Blattes.

Hübsche
Schürzen
in großer Auswahl
Chr. Krauß

Altensteig-Dorf
Zimmer-Stühle
in eichen und buchen
Rüchenbüffet
in verschied. Ausführungen
eichene
Rahmtische
für Geschenke liefert billig
Chr. Weiser,
Möbelgeschäft.

Eghausen
Verkaufe ein schönes 12
Monate altes



Zucht- Kuh

sowie zwei starke
Länferschweine
Gebe sie auch einzeln ab.
Michael Brenner.

Zur Fußbodenpflege

Loba-Beize in 1/2 u. 1 Pfd. Dosen
Büffel-Beize
Parquet Biene
**Bodenöl, Stahl-
späne, Wimm, Ala,
Globus-
Schneerpulver
Bodentücher**
empfiehlt billig
J. Wurster Nachf.

Wer Qualitätsware will, kauft nur beim Fachmann!

Kupferwaren!

Als passende und nützliche Weihnachtsgeschenke
empfehle ich in großer Auswahl:

Wärmflaschen rote und blank polierte, mit und ohne Bedeckung (selbstgemachte, innen verzinkt), massiv Kupfer, in verschiedenen Größen von Mark 5.— an.

Kochgeschirre Absatzhähnen, Ringhähnen, Casserole, Bräter, Warmwasserhähnen, Waschhähnen.

Backformen Gugelhupfmodel, Ringformen, Bisquitformen, Kuchenbleche, Wasserschalen, Streichpfannen, Schwenkessel, Wassengölten.

Transportable, kupferne **Waschkessel** in allen Größen und Preislagen

" " **Kippkessel** komplett feuerfest ausgemauert

Kupferne Herdschiffe und Messingpfannen, sowie sämtliche Küchen- und Haushaltungsartikel.

Ebenso empfehle ich mich zur Lieferung und Aufstellung von

Bade-Einrichtungen

mit starken, selbstgemachten kupfernen Bädern, innen vollständig verzinkt, daher Grünspanbildung absolut ausgeschlossen. Diese liefern bei sparsamsten Brennmaterialverbrauch in kürzester Zeit ganz reines, heißes Wasser

Billigste Preise! Vollste Garantie für jedes Stück.

Paul Frey, Kupfer- schmied, Altensteig

Glas-Waren

Porzellan
und
Steingut

Geschenke

Jakob Hanselmann
Simmersfeld.

Grömbach.

Zwei stärkere
**Länfer-
schweine**



verkauft, auch einzeln
Joh. G. Wurster.
Ein 4-pferdiger Motor
Motor
hat zu verkaufen
Schalbe, Hefelbrunn.



Ueber die Feiertage
bringt die Bierbrauerei Rob. Leicht in
Vaihingen a. Fild. einen ausgezeichneten

Weihnachts- Bock

zum Anstoß.
Bestellungen hierauf in Faß und Flaschen
nehmen entgegen:

Ernst Armbruster z. Schwanen, Altensteig
sowie meine an Plakaten erkenntlichen
Ausschank- und Verkaufstellen

Zu Weihnachtsgeschenken
empfiehlt

Gesangbücher

in schöner solider Ausführung zu
billigsten gestellten Preisen die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig

Telefon 3282 **Ernst Dewerth, Pforzheim** im Rathaus.

Spezialhaus
für Gardinen - Stores - Dekorationen
Eigene Anfertigung schnellstens

Teppiche - Bettvorlagen - Tisch- und Divandeen

Aussteuerwäsche - Damenwäsche von einfach bis elegant in nur soliden Qualitäten

